

Ueber den Ausgang Bischof Landrichs von Sitten.

Filiberto Pingoné (1525—82) erzählt in seiner „Histoire générale de la Savoie“ ziemlich weitschweifig, wie Bischof Landrich (aus dem Geschlechte derer v. Mont, seit 1206 auf dem bischöflichen Stuhl) bei einer Erstürmung der Stadt Sitten durch die Kriegsvölker Graf Amedeus IV. von Savoyen seinen Tod gefunden habe. Woher er diese Nachricht entnommen, wissen wir nicht. Urkundliche Belege fehlen vollständig. Gleichwohl sind neuere Geschichtschreiber, freilich theilweise mit Bedenken hinsichtlich der Chronologie, Pingonés Darstellung gefolgt¹⁾. Auffallenderweise aber übergehen gerade alle Walliser Historiker, selbst Furrer, diesen Punkt mit Stillschweigen. Und dies mit Recht!

Allgemein wird benannte Fehde zwischen Amedeus IV. und dem Hochstift Sitten in's Jahr 1235 verlegt²⁾. Die vorhandenen Urkunden dieser Zeit enthalten jedoch nichts, woraus auf größere kriegerische Verwicklungen im Rhonethal geschlossen werden konnte. Dazu kommen andere Momente, die an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt werden sollen, welche erneuerte Reibungen nach dem Jahre 1233 geradezu ausschließen. Der Heldentod Landrichs ist aber auch sonst in das Gebiet der Fabel zu verweisen: denn nicht nur ist es urkundlich bezeugt, daß derselbe zu Beginn des Jahres 1237 noch [wenigstens nominell] an der Spitze der Diözese Sitten gestanden — er urkundet „apud Sedunum anno domini M° CC° XXX° VI° mense januario“, d. h. da im

¹⁾ P. Bulliemin, Ueber die Gründung der fürstlichen Hausmacht Peters von Savoyen im westlichen Helvetien (Arch. f. Schweiz. Geschichte VIII., Seite 132; Wurstemberger, Peter der Zweite I., S. 178—180 und Anm. 1—5). ²⁾ Wurstemberger l. c. I., S. 181 Anm. 1); Guichenon I. S. 268. — Bulliemin combinirt den Tod Landrichs mit andern Berichten a. a. O.

Bisthum Sitten damals Paschaltis galt, Januar 1237¹⁾, mithin zum mindesten die chronologische Einreihung der von Bingoné überlieferten Fehde unrichtig ist; sondern wir wissen jetzt auch ganz bestimmt, daß bereits im Frühjahr 1236 Bischof Landrich sich an Papst Gregor IX. gewandt mit der Bitte, ihn der bischöflichen Amtspflichten zu entheben, da er wegen seines hohen Alters denselben nicht mehr genügend nachkommen könne²⁾. Zugleich bittet er das Kirchenhaupt um einen seiner bischöflichen Würde angemessenen Unterhalt aus den Einkünften des Sittener Tafelguts. Der Papst entsprach dem Wunsche des Bischofs. Am 5. Mai 1236 beauftragte er von Viterbo aus den Erzbischof (Verluin) von Tarentaise, die Abdankung Landrichs entgegenzunehmen³⁾. Eine Neuwahl wurde jedoch bei dessen Lebzeiten nicht vorgenommen; nominell wenigstens stand Landrich auch in der Folge an der Spitze der Diözese Sitten. Es beweist dies die oben citirte Urkunde. Wenn die Administration des Bisthums übertragen ward, ist nicht ersichtlich⁴⁾.

Aber nur noch eine kurze Spanne Zeit war dem bischöflichen Greise vergönnt. Kaum ein Jahr nach dessen Rücktritt von der Leitung der Geschäfte ging er mit Tod ab. Das Jahrbuch von Sitten gibt als Landrichs Todestag, den 10. April 1237 an⁵⁾.

Sein Nachfolger Bojo II., ein Freiherr von Granges (Gradeß), erscheint als „Erwählter“ am 19. November urkundlich zum ersten Mal⁶⁾.

Damit dürfte die Legende von Bischof Landrichs Heldentod für immer festgestellt d. h. abgewiesen sein. R. H.



¹⁾ Gremaud Nr. 415. — ²⁾ „quod cum idem episcopus laboribus et etate contractus in senium iam declinet, tanta corporis et animi infirmitate gravatur, quod impotens penitus est effectus ad exequendum officium pastorale.“ (cf. die folgende Note) — ³⁾ Acta pontificum Helvetica I., S. 124, Nr. 184. — ⁴⁾ Aus der ersten Hälfte des J. 1237 ist leider nur ein Dokument (Nr. 415) erhalten. — ⁵⁾ M. D. R. XVIII, S. 262. — ⁶⁾ Gr. Nr. 421.